



DUITS TWEEDE ADDISIONELE TAAL: VRAESTEL I

Tyd: 2 uur

100 punte

LEES ASSEBLIEF DIE VOLGENDE INSTRUKSIES NOUKEURIG DEUR

1. Hierdie vraestel bestaan uit 15 bladsye en 'n Antwoordboekie (Lösungsbogen) van 7 bladsye (i – vii). Maak asseblief seker dat jou vraestel volledig is.
2. Lees die vrae noukeurig deur.
3. Beantwoord AL die vrae in Afdeling A en **ÓF** Afdeling B1 en B2 **ÓF** B3 en B4.
4. **Vul asseblief AL jou antwoorde in op die Antwoordboekie (Lösungsbogen) wat voorsien word.**
5. Nommer jou antwoorde presies soos wat die vrae genommer is.
6. Dit is in jou eie belang om leesbaar te skryf en jou werk netjies aan te bied.

Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:

Teil A	Leseverstehen	
	Aufgabe 1	Globalverstehen
	Aufgabe 2	Selektivverstehen
	Aufgabe 3	Detailverstehen
		21 Punkte
		19 Punkte
		<u>20 Punkte</u>
		60 Punkte
Teil B	Literatur: vorgeschriebener Text	
	Aufgabe B1	20 Punkte
	Aufgabe B2	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte
	ODER	
	Aufgabe B3	20 Punkte
	Aufgabe B4	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

Summe: 100 Punkte

TEIL A LESEVERSTEHEN

Lesen Sie bitte die folgenden Texte und lösen Sie die anschließenden Aufgaben. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben.

A1 GLOBALVERSTEHEN

Aufgabe A1.1

Lesen Sie zuerst die 12 Überschriften (b-m).

Lesen Sie dann die 6 Texte und entscheiden Sie, welcher Text (1.1.1 – 1.1.6) am besten zu welcher Überschrift (b-m) passt.

Tragen Sie Ihre Lösungen auf dem LÖSUNGSBOGEN ein.

Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift **nur einmal gebrauchen**.

Beispiel:	1.1.0 + (a)
(a)	Blauer Dunst in Deutschland
(b)	Oktoberfest-Mode
(c)	Wir suchen traumhafte Geschichten
(d)	Zwei einfache Diät-Regeln
(e)	Hörschäden
(f)	Leseräume online
(g)	Vater tot
(h)	Ein Münchner Kindl
(i)	Identität unklar
(j)	Drei Regeln, um die Ohren zu schützen
(k)	Studie über die Deutschen
(l)	Das Problem Diät
(m)	Was die Deutschen glücklich macht

1.1.0 In Deutschland rauchen mehr Mädchen als Jungen. Das ist nicht nur eine Frage der Emanzipation. Im Fernsehen und in Zeitschriften sieht man viele junge Frauen, Schauspielerinnen und Models mit Zigaretten. „Product placement“ nennt man das. So umgehen Zigarettenfirmen das Werbeverbot. Die Industrie darf im Fernsehen und im Radio nicht für Zigaretten werben, alles andere ist erlaubt. Viele Kritiker fordern ein strengeres Werbeverbot und einen besseren Nichtraucherschutz. Dazu gehört auch die Abschaffung von Zigaretten-Automaten. Hier können Kinder ohne die Kontrolle von Erwachsenen Zigaretten ziehen. Rauchverbot herrscht in Straßenbahnen, Bussen und U-Bahnen, außerdem in öffentlichen Gebäuden, Flughäfen, Banken und der Post.

1.1.1 Sie schreiben gern? Und träumen vielleicht schon länger davon, ein eigenes Buch zu veröffentlichen? Dann machen Sie mit bei unserem Schreibwettbewerb "Traumhafte Geschichten". Hier können Sie schnell und einfach Ihre Geschichte online stellen, so dass andere Userinnen diese lesen können. Sie stimmen dann auch online ab, welche zwanzig Geschichten in die Endauswahl kommen. Aus diesen Texten wählt die BRIGITTE-woman.de-Redaktion den gelungensten aus. Bitte beachten Sie, dass Ihre Geschichte nicht mehr als 2.000 – 3.000 Zeichen beinhalten sollte (mit Leerzeichen). Das Thema "Traumhafte Geschichten" können Sie frei interpretieren. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2012.

- 1.1.2 Sandra Weiß geht jedes Jahr auf die Wiesn. Die Neunzehnjährige, die Französisch und Englisch auf Lehramt studiert, ist ein echtes Münchner Kindl. Das grüne Dirndl, erworben beim Spezialkaufhaus Angermaier und wegen des Leuchteffekts weithin zu sehen, genügt ihr jedoch nicht zur kompletten Erscheinung. Sie hat sich auch einen Brezel-Anhänger für die Kette selbst gemacht und hat eine Handtasche mit der Aufschrift „Mei Wies’n-taschl“ dabei. Zur kompletten Ausrüstung fehlt jetzt eigentlich nur noch ein Bier. Nicht dass sie dafür nicht abenteuerlustig genug wäre. Aber mit den Männern, die sich schon am Nachmittag hier ziemlich gehen lassen, hat sie nicht viel gemein: „Ich gehe heute Abend noch zum Volleyball und zum Karate.“



- 1.1.3 Es ist ein rätselhafter und außergewöhnlicher Fall: Bei der Berliner Polizei ist ein Jugendlicher aufgetaucht, der nach eigenen Angaben jahrelang mit seinem Vater im Wald gelebt hat. Nach eigenen Angaben ist der Junge 17 Jahre alt. Er heiße Ray, habe der junge Mann gesagt, als er sich am 5. September bei der Berliner Polizei meldete. Vor zwei Wochen habe er seinen Vater tot aufgefunden und dann in eine Grube gelegt. Wo genau, wisse er nicht. „Es spricht vieles dafür, dass er nicht aus Deutschland stammt“, sagte ein Polizeisprecher am Freitag. „Der Jugendliche, der Englisch und einige Brocken Deutsch spricht, weiß angeblich nichts über seine Herkunft“. Jetzt wird über die europäische Polizeibehörde Interpol versucht, die Identität des Jungen zu klären.
- 1.1.4 Fast jede Woche wird schließlich irgendwo eine neue Diät angepriesen oder vor einem anderen Lebensmittel gewarnt. Eine ausgewogene Ernährung erscheint bei all den widersprüchlichen Informationen furchtbar kompliziert. Dabei ist es gar nicht so schwer, gesund zu essen. Zwei einfache Regeln empfiehlt zum Beispiel die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE). Zum einen: Fünf Mahlzeiten am Tag sollten es sein. Drei Hauptmahlzeiten und zwei leichte Snacks zwischendurch. Zum anderen zeigt eine Lebensmittelpyramide, wie viele Milchprodukte, Gemüse, Obst, Fleisch und Süßes man im besten Fall essen sollte, um gesund zu leben und nicht dick zu werden. Einfach mal eine Mahlzeit auszulassen ist dagegen eher kontraproduktiv.
- 1.1.5 Laute Kopfhörer, Verkehrslärm, hoher Lärmpegel in vielen Jobs: Unsere Ohren stehen unter Dauerstress, und allein in Deutschland hören 15 Millionen Menschen schlecht.

Laut den Experten vom Deutschen Berufsverband der Hals-Nasen-Ohren-Ärzte sind davon nicht nur ältere, sondern auch immer mehr jüngere Menschen betroffen. Problematisch: Lärm wirkt sich längerfristig nicht nur auf die Ohren, sondern auf den gesamten Organismus aus. Eine nicht verarbeitete Hörschädigung kann auch körperliche Beschwerden wie chronischen Tinnitus, Schwindel, Schlafstörungen oder Kopfschmerzen verursachen. Der Tipp der Ohrenärzte: Um Schwerhörigkeit vorzubeugen, muss man sich gegen Lärm schützen. „Tragen Sie an lauten Orten Ohrstöpsel, ziehen Sie sich regelmäßig an einen ruhigen Ort zurück und hören Sie Musik leise“, raten die Ärzte.



1.1.6 Liebe, Geld, Gesundheit oder ein schönes Zuhause: Eine neue Studie zeigt, was die Deutschen glücklich macht und wo die zufriedensten Bundesbürger leben.

Die Deutschen sind nach einer Studie mit ihrer Lebenssituation so glücklich wie lange nicht mehr. Experten haben die Untersuchung am Dienstag in Berlin vorgestellt. Die glücklichsten Deutschen leben demnach in Hamburg - am wenigsten zufrieden sind die Menschen in Thüringen. „Die Deutschen sind heute so zufrieden wie in den letzten zehn Jahren nicht mehr“, sagte Studienleiter Bernd Raffelhüschen. Die Untersuchung basiert unter anderem auf einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach.



Aufgabe A1.1 6 × 3 = 18 Punkte

Aufgabe A1.2

Stellen Sie sich vor, dass Sie auf Austausch in Köln sind. Sie wollen an einem Abend mit Ihren neuen Freunden in ein Konzert gehen, aber Sie haben nicht viel Geld. Für welches entscheiden Sie sich? Warum?

03.03.2012 Samstag 20:00 Uhr F. Diawara mit M. Kouyaté, J. Hony, J. Gbadoe, C. Thuy-Thy: Kölner Philharmonie Fatoumata Diawara, kurz Fatou, verwandelt Elemente aus Jazz und Folk zu einem exquisiten, zeitgenössischen Folk-Sound. Im Zentrum ihrer Kunst stehen Fatous warme, berührende Stimme, sparsames und rhythmisches Gitarrenspiel und atemberaubend melodische Songs. Diese greifen viele der zumeist turbulenten Ereignisse auf, die die an der Elfenbeinküste geborene und in Mali aufgewachsene Musikerin erlebte. Karten ab € 25, -	14. 06. 2012 Die Söhne Mannheims Köln – Lanxess Arena Beginn 20.00 Uhr Kaum einer Band gelingt es, dem Publikum ein solch euphorisches Live-Feeling zu vermitteln wie den Söhnen Mannheims. Die bunte Truppe mit vier Sängern, zwei Rappern und zwei Schlagzeugern, die insgesamt 14 Musiker umfasst, steht für ein spektakuläres, opulentes Bühnenfest. Tickets ab € 21,90 Schüler/Studenten ab € 4,99
18.11.2011 Mittwoch 20:00 Uhr Simfonieorchester Köln, Beethoven, Sibelius Kölner Philharmonie Nikolaj Znaider <i>Violine</i> Jukka-Pekka Saraste <i>Dirigent</i> Jean Sibelius Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47 (1903–04) Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (1802/03) "Eroica" €33,- €27,- €20,- €15,- €14,- €8,-	 Kinder-Rock-Konzert 17.10.2011 bis 17.10.2011 – 11:00 Uhr Geraldino GERALDINO präsentiert mit Gitarre oder sattem Background-Sound Mitmach-Songs, Moritaten, Fetzer, Schmachter, Raps und Reggaes über Pfannkuchen, Mamas, Dinosaurier und vieles mehr. http://www.geraldino.net Eintritt: Kindergruppen 3,00 € pro Kind Kinder und Erwachsene 6,00 €

Aufgabe A1.2 = 3 Punkte

Aufgabe A = 21 Punkte

A2 SELEKTIVVERSTEHEN

Lesen Sie den Text. Beantworten Sie die Fragen auf dem LÖSUNGSBOGEN.

Wilhelm Conrad Röntgen

Röntgen entdeckte die nach ihm benannten elektromagnetischen Strahlen, mit denen scheinbar Wundersames möglich wurde: Ins Innere von Körpern und Gegenständen zu blicken.



Wilhelm Conrad Röntgen wurde am 27. März 1845 als einziger Sohn des Tuchfabrikanten Friedrich Röntgen und dessen Frau Charlotte in Lennep geboren. Als er drei Jahre alt ist, wandert die Familie aus wirtschaftlichen Gründen in die Niederlande aus. Von 1861 – 1863 besuchte Wilhelm Conrad die Technische Schule in Utrecht. Bevor er das Abitur ablegen konnte, wurde er jedoch aus disziplinarischen Gründen von der Schule verwiesen.

Studium ohne Abitur

Röntgen hatte Schwierigkeiten, an einer Universität aufgenommen zu werden. Erst 1865 begann er in Zürich mit dem Studium, das er 1868 als diplomierter Maschinenbauingenieur abschloss. Er interessierte sich jedoch auch sehr für andere Forschungsgebiete. Auf Anraten August Kundts, eines Professors der Experimentalphysik, begann er ein Aufbaustudium in Physik und machte nur ein Jahr später seinen Doktor.

Gewitzter Experimentator

Er experimentierte und unterrichtete an mehreren deutschen Hochschulen und habilitierte 1874 an der Universität in Straßburg. Schon in dieser Zeit machte sich Röntgen durch seine hohe wissenschaftliche Qualifikation und besonders durch sein gewissenhaftes Experimentieren einen Namen.

1879 wurde er nach Gießen berufen, neun Jahre später nach Würzburg. 1895 machte er die für die Naturwissenschaften revolutionäre Entdeckung: Zufällig stieß er auf kurzweilige Strahlen, die alle festen Stoffe durchdringen und dadurch ihre innere Struktur sichtbar machen können. Er nannte sie X-Strahlen.

Der Nobelpreis

Am 10. Dezember 1901 wurde Röntgen der erste Nobelpreis für Physik verliehen. Die 50000 Kronen Preisgeld stiftete er der Universität Würzburg.

Am 10. Februar 1923, im Alter von 78 Jahren, starb Wilhelm Conrad Röntgen in München an Magenkrebs.

Neben der Medizin finden Röntgenstrahlen heute in den verschiedensten Bereichen Anwendung:

- Man verwendet sie bei Gepäckkontrollen an Flughäfen.
- Paläontologen untersuchen mit Röntgenstrahlen Fossilien und Gesteine.
- Kunsthistoriker machen mit ihrer Hilfe Aussagen über die Herstellungstechnik und Herkunft sowie das Alter und die Echtheit von Objekten.

- 2.1 Nennen Sie Geburtsdatum und -ort von Wilhelm C. Röntgen. (2)
- 2.2 In welchem Land ist er zur Schule gegangen? (1)
- 2.3 Warum war es schwer für ihn, einen Studienplatz zu bekommen? (1)
- 2.4 Was hat er zuerst studiert? (1)
- 2.5 Was hat er dann studiert? (1)
- 2.6 Wie lange hat es gedauert, bis er seinen Doktor gemacht hat? (1)
- 2.7 Was hat er danach gemacht? (2)
- 2.8 Was hat man um 1874 über ihn gesagt? Zitieren Sie den Satz aus dem Text. (2)
- 2.9 Welche drei wichtigen Entdeckungen hat er gemacht? (3)
- 2.10 Er war der erste Physiker, der einen Nobelpreis für seine Arbeit bekommen hat.
Wann war das? (1)
- 2.11 Was hat er mit seinem Preisgeld gemacht? (1)
- 2.12 Wann ist er gestorben? (1)
- 2.13 Auf welchen Gebieten werden heutzutage Röntgenstrahlen gebraucht?
Nennen Sie zwei. (2)

Aufgabe A2 = 19 Punkte

A3 DETAILVERSTEHEN

**Lesen Sie den Text „Dünnes Eis“ und bearbeiten Sie dann die Aufgaben.
Schreiben Sie die Antworten auf den LÖSUNGSBOGEN.**

Alle Fragen sind aus dem Textkontext zu beantworten.

Dünnes Eis

Das Eis auf Teichen und Flüssen trägt noch keine Menschen. Diese Erfahrung machte ein Sechsjähriger in Glückstadt.

Sarah und ihre Cousine Michelle gingen am Dienstag spazieren, als sie gegen 16.15 Uhr drei kleine Kinder auf dem Teich im Entenpark sahen. „Wir haben ihnen gesagt, sie sollen herunterkommen, weil es zu gefährlich ist“, schildert Sarah die Situation. „Sie haben auf dem Eis herumgetobt.“

Zwei der Kinder hörten auf die Mädchen. Doch Rani blieb und brach einen kurzen Moment später ins Eis ein. „Er hat geschrieen, dann tauchte er auch schon unter“, sagt Sarah. Obwohl die beiden Mädchen geschockt waren, handelten sie sofort. Hilfe bekamen sie dabei von Anatoli, der zufällig auch vor Ort war.

Michelle nahm einen langen Stock und reichte ihn dem Sechsjährigen. Sarah rief über 112 einen Rettungswagen an und Anatoli stoppte auf der Straße eine Autofahrerin und bat sie um Hilfe.

Michelle konnte den kleinen Rani mit dem Stock zwar erreichen, der Kleine rutschte mit seinen Händen aber immer wieder ab. Sie ging deshalb weiter auf das Eis, brach selber ein, konnte den Kleinen aber schon festhalten. Sarah und Anatoli bildeten dann mit Michelle eine Kette, indem sie sich gegenseitig festhielten. Auf diese Weise gelang es ihnen, den Sechsjährigen an Land zu ziehen.

Die Autofahrerin wickelte das Kind sofort in eine Decke und setzte ihm eine Mütze auf. Michelle, Sarah und Anatoli hielt sie an herumzuhüpfen, um sich warm zu halten - es war bitterkalt.

Das Ganze spielte sich in wenigen Minuten ab. Denn die Zeit war entscheidend, dass der Junge überlebte.

Die Polizei war noch vor dem Notarzt vor Ort und übernahm die Erstversorgung. Dann übernahm der Notarzt, bis der Kleine ins Klinikum Itzehoe gefahren wurde. Die von der Polizei herbeigerufene Mutter begleitete ihren Sohn. Die Jugendlichen gingen nach Hause, um sich aufzuwärmen.

[Die Schleswig-Holsteinische Zeitung]

Wer sagt oder tut was? Kreuzen Sie an, was richtig ist.

		der Junge	die Kinder	Sarah / Michelle	das Eis	eine Frau	die Polizei
3.0	Er heißt Rani.	X					
3.0	Sie gingen spazieren.			X			
3.1	Er ist 6 Jahre alt.						
3.2	Sie sahen Kinder auf dem Eis.						
3.3	Sie warnten die Kinder.						
3.4	Sie rannten auf dem Eis herum.						
3.5	Es war noch dünn.						
3.6	Er hrte nicht auf die Warnung.						
3.7	Es konnte das Gewicht nicht halten.						
3.8	Er brach ein.						
3.9	Sie waren geschockt, aber haben sofort geholfen.						
3.10	Er schrie laut.						
3.11	Er ist untergegangen.						
3.12	Sie versuchte es erst mit einem Stock.						
3.13	Er konnte ihn nicht festhalten.						
3.14	Sie hat angehalten.						
3.15	Sie telefonierte mit dem Rettungsdienst.						
3.16	Sie war schnell am Teich im Entenpark.						
3.17	Sie wickelte ihn in eine Decke.						
3.18	Sie rief die Mutter an.						
3.19	Er überlebte, weil die Hilfe schnell kam.						
3.20	Sie setzte dem Kind eine Mütze auf.						

Aufgabe A3 = 20 Punkte

Teil A = 60 Punkte

TEIL B LITERATUR: VORGESCHRIEBENE TEXTE

**Bearbeiten Sie ENTWEDER Aufgabe B1 und B2 (*Bitterschokolade*)
ODER Aufgabe B3 und B4 (*Die Blaumacherin*).**

B1 Lesen Sie den Auszug aus *Bitterschokolade* von Mirjam Pressler und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Bitterschokolade aus Kap. *Wie Eva eine Hose und ein Hemd sucht und etwas ganz anderes findet*

Eva und Franziska haben zusammen gelernt, jetzt gehen sie in die Stadt. Den Hunderter ausgeben. Und die fünfzig Mark, die Eva noch von ihrem Taschengeld übrig hat. „Ich will mit“, hat Franziska gesagt. „Ich gehe gern einkaufen.“

„Ich weiß gar nicht, was ich will“, hat Eva zögernd geantwortet. Sie kann sich nicht vorstellen, wie das ist, mit Franziska. Mit der Mutter ist es anders. Die Mutter kennt Eva, weiß, dass sie einen großen Busen und einen dicken Hintern hat. Aber Franziska?

Eva will Jeans kaufen. Oder vielleicht doch lieber Bücher? Nein, eigentlich will sie eine Hose und eine Bluse. „Für mich ist es schwer, etwas zu finden“, sagt sie zu Franziska.

„Das macht nichts, ich habe Geduld.“

Sie fahren mit der Straßenbahn in die Innenstadt. Franziska kennt einen kleinen Laden. „Einen ganz guten“, sagt sie.

(...)

Der Laden ist wirklich ziemlich klein. Eva wäre lieber in einen größeren gegangen. (...) Aber Franziska fühlt sich hier wohl.

„Das Hemd hier gefällt mir“, sagt Eva. Das Hemd ist rosa.

„Kauf es dir doch.“

„Ich möchte eine Bluejeans“, sagt Eva zu der Verkäuferin. Und sie denkt: So eine helle Hose gefällt mir viel besser. So eine ganz helle. Und dazu das rosa Hemd. Schade.

Sie steht in der Kabine und bemüht sich verzweifelt, den Reißverschluss zuzumachen. Es geht nicht.

„Na, was ist?“ fragt Franziska von draußen.

„Zu klein.“

Franziska bringt die nächste Hose. Dann noch eine. Sie schiebt den Vorhang zur Seite und kommt herein.

„Hier, probier die mal.“

„Aber die ist doch viel zu hell“, sagt Eva. „So helle Farben machen mich doch nur dicker.“

„Ach was. Helle Farben stehen dir sicher viel besser als immer nur Dunkelblau oder Braun.“

Eva hat nicht den Mut zu widersprechen. Sie hofft, dass Franziska hinausgeht und nicht sieht, wie sie sich in die Hose quetscht. Aber Franziska geht nicht hinaus. Sie bleibt auf dem Hocker sitzen und schaut zu.

„Die Farbe der Hose passt zu deinen Haaren“, sagt sie.

„Schämst du dich nicht mit mir?“ fragt Eva.

„Warum?“

„Weil ich so dick bin.“

„Du bist verrückt“, sagt Franziska. „Warum soll ich mich schämen? Es gibt halt Dünne und Dicke, na und?“

Die Farbe der Hose passte wirklich gut zu ihren Haaren. Sie war so hell wie ihre Haare am Stirnansatz.

Franziska kommt mit dem rosafarbenen Hemd zurück.

„Hier, zieh an.“

Dann steht Eva vor dem Spiegel. Überrascht, dass sie so aussehen kann. Ganz anders als in dem blauen Faltenrock. Ganz anders als in den langweiligen Blusen. Überhaupt ganz anders.

„Schön“, sagt Franziska zufrieden. „Ganz toll. Genau die richtigen Farben für dich.“

Dunkle Farben machen schlank, helle machen dick.

„Ich bin zu dick für so etwas. Findest du nicht, dass ich zu dick bin für solche Sachen?“

„Nein, finde ich nicht“, sagt Franziska. „Mir gefälltst du so. Und was soll's? Im dunklen Faltenrock bist du auch nicht dünner. So bist du nun mal. Und du siehst wirklich gut aus. Schau nur!“

Und Eva schaut. (...) Sie ist dick . Aber es muss doch auch schöne Dicke geben. Und was ist das überhaupt: schön? (...)

Und da passiert es.

(...) Plötzlich ist sie die Eva, die sie sein will. Sie lacht, sie kann gar nicht mehr aufhören zu lachen, und während ihr das Lachen fast die Stimme nimmt, sagt sie: „Wie ein Sommertag sehe ich aus, wie ein Sommertag.“

B1 Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

- 1.1 Was wollen Eva und Franziska zusammen machen, nachdem sie gelernt haben? (2)
- 1.2 Warum ist Eva ein bisschen nervös mit Franziska zu gehen? (2)
- 1.3 Wie kommen sie in die Stadt? (2)
- 1.4 In welches Geschäft gehen sie? (2)
- 1.5 Nach was fragt Eva im Laden? (1)
- 1.6 Kreuzen Sie an! Die erste Hose, die Eva anprobiert, ist zu
- (a) groß.
 - (b) hell.
 - (c) eng.
 - (d) teuer. (1)
- 1.7 Was bringt Franziska Eva, dass sie eigentlich kaufen wollte? (2)
- 1.8 Woher wissen wir, dass Eva blond ist? Zitieren Sie einen Satz, der das belegt. (2)
- 1.9 Warum trägt Eva normalerweise nur dunkle Farben? (2)
- 1.10 Woran sehen wir, dass Eva sich am Ende selbst akzeptiert, so wie sie ist? (2)
- 1.11 Schließlich ist Eva ganz glücklich. Was sagt sie über sich selbst? (2)

Aufgabe B1 = 20 Punkte

B2 Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B2.0 + (b)

2.0	Eva hat noch	(a)	ob sie nicht vielleicht Bücher kaufen sollte.
2.1	Franziska möchte mitkommen,	(b)	etwas von ihrem Taschengeld übrig.
2.2	Eva überlegt erst,	(c)	würde ein dickes Mädchen nicht so auffallen.
2.3	In einem großen Laden	(d)	Eva nichts zu lachen hat.
2.4	Franziska ist überzeugt,	(e)	bevor sie eine findet, die ihr passt.
2.5	Eva muss ein paar Hosen anprobieren,	(f)	dass Evas Faltenrock ihr gut steht.
2.6	Als Franziska sich zu Eva in die Kabine setzt,	(g)	ob sie nicht lieber mit ihrer Mutter gehen sollte.
2.7	Eva ist sich sehr bewusst, dass sie dick ist, aber	(h)	dass Eva in hellen Farben gut aussehen würde.
2.8	Es ist egal, welche Farbe man trägt,	(i)	denn die Figur bleibt ja immer gleich.
2.9	Eva sieht sich im Spiegel an und	(j)	weil sie neugierig ist.
2.10	Franziska hat Eva überzeugt, dass	(k)	denkt, dass sie komisch aussieht.
		(l)	weil sie geduldig ist.
		(m)	weil ihr das Spaß macht.
		(n)	das macht Franziska nichts.
		(o)	Franziska merkt das nicht.
		(p)	sie gut aussieht.
		(q)	hat man eine bessere Wahl.
		(r)	ist das Eva eigentlich unangenehm.
		(s)	findet sich eigentlich ganz schön.
		(t)	denn sie ist schön.

Aufgabe B2 10 × 2 = 20 Punkte

ODER

B3 Lesen Sie den Auszug aus *Die Blaumacherin* von Leonhard Thoma und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben.

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Die Glocke läutete zum zweiten Mal über den Schulhof, lange Gesichter, die Pause war vorbei. Hanna trank ihren Kaffee aus. Sie sah die Karawanen von Schülern, die wieder auf das Schulhaus zuströmten. Sie dachte an die Doppelstunde Mathe jetzt, zögerte, blickte sich um und plötzlich war die Entscheidung gefallen.

„Ohne mich“, beschloss sie, „macht, was ihr wollt, aber ohne mich.“

Sie begann zu laufen, gegen den Strom, rüber auf den Parkplatz. Es konnte nichts passieren. Wenn jetzt ein Lehrer kam und etwas sagte, dann hatte Hanna eben Kopfweh und musste dringend nach Hause. Sie konnte Kopfweh haben, wann sie wollte. Mit achtzehn war das kein Problem mehr. Morgen würde sie ins Sekretariat gehen, ein Formular ausfüllen und die Sache wäre erledigt.

Hanna stieg auf ihr Fahrrad. Sie überlegte kurz, ob sie Tina Bescheid sagen sollte. Aber Tina würde nicht mitkommen. Tina machte nie blau. Sie hätte da ein schlechtes Gewissen, sagte Tina immer und außerdem wollte sie den Unterricht nicht verpassen. Schließlich begannen in ein paar Wochen die Abiturprüfungen.

So weit wollte Hanna gar nicht denken. Da war noch genug Zeit. Trotzdem war Tina ihre beste Freundin. Ohne sie hätte Hanna sicher noch mehr Probleme in der Schule gehabt. Mit Mathe hatte Hanna die größten Schwierigkeiten.

Kurvendiskussion, Wahrscheinlichkeitsrechnung, was sollte der ganze Quatsch? Französisch, Kunst, Geschichte, das machte alles einigermaßen Spaß, aber Mathe konnte sie einfach nicht leiden. Und dann noch bei Frau Lutz.

Jede Stunde holte die Lutz jemanden an die Tafel, ließ komplizierte Aufgaben rechnen und gab dann knallharte Noten.

Hanna war zweimal dran gewesen, jedes mal eine Katastrophe. Heute konnte sie wieder an der Reihe sein.

Nein, dachte Hanna, während sie losfuhr, das muss wirklich nicht sein. Aber wohin jetzt? Nach Hause konnte sie natürlich nicht. Ihre Mutter kannte ihren Stundenplan. Hanna wollte auch gar nicht nach Hause. Das war doch total langweilig. Nein, lieber in die Stadt, in ein Café, ganz gemütlich. Also, nichts wie weg hier.

B3 Bearbeiten Sie die folgenden Fragen zu dem Text.

Tragen Sie Ihre Antworten AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

- 3.1 Wer machte lange Gesichter? (1)
- 3.2 Warum strömten die Schüler wieder auf das Schulhaus zu? (2)
- 3.3 Was würde Hannas Klasse nach der Pause haben? (2)
- 3.4 Was bedeutet „Es konnte nichts passieren“ in diesem Kontext? (2)
- 3.5 Hanna dachte sich eine Entschuldigung aus, falls sie erklären musste, warum sie weg ging. Was wollte sie sagen? (2)
- 3.6 Im Text fallen Hanna drei Gründe ein, warum Tina nicht blau machen würde. Nennen Sie zwei. (4)
- 3.7 Zitieren Sie einen Satz aus dem Text, an dem klar wird, dass Tina Hanna mit ihrer Schularbeit hilft. (2)
- 3.8 Welche Fächer findet Hanna besser als Mathe? Nennen Sie zwei. (2)
- 3.9 Wie heißt die Mathelehrerin der Abiturklasse? (1)
- 3.10 Warum wollte Hanna nicht nach Hause fahren? (2)

Aufgabe B3 = 20 Punkte

B4 Verbinden Sie die Satzhälften, die dem Kontext nach zusammengehören.

Tragen Sie die Lösung in die Tabelle AUF DEM LÖSUNGSBOGEN ein!

Beispiel: B4.0 + (c)

4.0	In der Pause	(a)	gab immer sehr strenge Noten.
4.1	Als Hanna an den kommenden Unterricht dachte,	(b)	hatte sie Kopfschmerzen.
4.2	Wenn Abiturschüler wegen Kopfschmerzen fehlen,	(c)	trinkt Hanna einen Kaffee.
4.3	Als Hanna zum Parkplatz lief,	(d)	bis zu den Abiturprüfungen.
4.4	Hanna kann nicht einsehen,	(e)	war wahrscheinlich zu Hause.
4.5	Es war nicht mehr lange	(f)	beschloss sie blau zu machen.
4.6	Tina ist Hannas beste Freundin,	(g)	müssen sie sich im Sekretariat eine Tablette holen.
4.7	Die Mathelehrerin	(h)	warum Tina nicht mitkommen will.
4.8	Hanna wollte nicht riskieren,	(i)	hat das keine schlimmen Konsequenzen.
4.9	Hannas Mutter	(j)	zu spät zu kommen.
4.10	Hanna beschließt	(k)	dass sie wieder zum Vorrechnen an die Tafel müsste.
		(l)	ist Hanna als erste draußen.
		(m)	hatte sie keine Angst davor, dass ein Lehrer etwas sagen würde.
		(n)	bis Hanna an die Tafel musste.
		(o)	warum der Matheunterricht wichtig ist.
		(p)	musste sie Tina informieren.
		(q)	in die Stadt zu fahren.
		(r)	der Mutter nicht zu erzählen, dass sie blau gemacht hat.
		(s)	obwohl sie ganz anders ist als Hanna.

Aufgabe B4 = 10 × 2 = 20 Punkte

Teil B = 40 Punkte

Summe Paper 1: 100 Punkte